

DAS MEINEN UNSERE LESER

„Das Städtedreieck Remscheid, Solingen und Wuppertal ist in der Welt bekannt für seine hohe technische und kulturelle Entwicklung. Mittlerweile wird all dies durch Dummheit und egozentrisches Verhalten zunichte gemacht.“

Peter Gillissen im Online-Forum der WZ zu „Remscheid gegen Döppersberg-Umbau der Stadt“

Abgekartetes Spiel ist zu vermuten

Zu: „Forensik: Bauern wehren sich gegen Flächenfraß“

Die zahlreichen Artikel der letzten Tage lassen ein abgekartetes Spiel zwischen der Grünen-Ministerin und der Stadt Wuppertal vermuten. Warum gibt die Ministerin die angeblichen 33 geprüften Standorte nicht öffentlich bekannt? Wieso bekommen die Landtagsabgeordneten keinen Einblick in die Forensik-Unterlagen? Trotz aller Versuche, das Gelände als Industrie-, später Gewerbegebiet auszuweisen, war es bis 2000 Naturschutzgebiet. An dieser wertvollen und einmaligen Kulturlandschaft darf sich nichts ändern! Mit Schreiben vom 22. November 1983 teilte mir – und weiteren 63 Gegnern – die Stadt Wuppertal mit, dass folgende Beeinträchtigungen des Landschaftsraums zu erwarten sind: Verlust zum Teil hochwertiger Ackerstandorte, Veränderung der Böden durch Auf- und Abtrag, Verminderung der Quellschüttungen durch Versiegelung der Wassereinzugsbereiche, Belastung der nördlich angrenzenden Bereiche durch Schadimmissionen bei austauscharmen Wetterlagen, Einschränkung der Areale für Tiere, Einschränkung der Erholungsnutzung.

Manfred Kurt Schweißheim, Kleiberweg 5

Ersatzhaltestelle wäre nett

Zu: „Busumleitung wegen Ikea“

Durch den Ikea-Bau sind die Anwohner schon betroffen durch dreckige Straßen und teilweise Wartezeiten beim Passieren der Baustelle, wegen parkender LKW. Dies nehmen wir gerne hin, da wir uns auf Ikea freuen. Nun muss die Linie 602 umgeleitet werden wegen des Straßenbaus. Da wäre es doch mal nett für die Anwohner, wenn im Eichenhofer Weg eine Ersatz-Bushaltestelle für die Zeit eingerichtet würde. So könnte man sich 20 Minuten Fußweg sparen. Heike Fürup per E-Mail an die Redaktion

Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Kürzungen bleiben vorbehalten. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeige

Folgende Prospekte finden Sie in Teilen der heutigen WZ-Auflage:

- Baltz**
- Schaffrath**
- Möbel Rehmann**
- Saturn**

GLÜCKWÜNSCHE

Zum Jubiläum

Volker Bourley und Michael Berger zum 25-jährigen Dienstjubiläum bei der Stadt Wuppertal, Maria Weglowski zum 25-jährigen Jubiläum bei K. A. Schmersal.

Zum Geburtstag

Helga Jendraschek (80), Lutherstift; Heinz Rode (82), Städtisches Altenpflegeheim Am Diek; Margret Hallenscheidt (88), Cäcilia Schmitz (91), Altenzentrum Wichlinghausen.

KORREKT

Andreas Steinhard spricht für Feuerwehr

Gestern haben wir den Namen des Feuerwehrsprechers falsch geschrieben. Er heißt Andreas Steinhard. Zu dem weist die Feuerwehr darauf hin, dass es sich bei der geplanten gemeinsamen Schule um die Notfallsanitäterschule für medizinische Kenntnisse handelt. Brandschutz vermitteln weiter die Feuerwehrsulen. Red

NOTDIENSTE

Krankenhäuser

Helios, Heusnerstr., Tel. 8960; Bethesda, Hainstr., Tel. 2900; St. Petrus, Carnaper Str., Tel. 2990; St. Anna, Vogelsangstr., Tel. 299 3810

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

der Kassenärztlichen Vereinigung; Tel. 116 117.

Apotheken

Kranich-Apotheke, Uellendahler Str. 137; Storchen-Apotheke, Meckelstr. 43; Glocken-Apotheke, Wichlinghauser Str. 110/112.

IMPRESSUM

Westdeutsche Zeitung
General Anzeiger
Wuppertaler Nachrichten
Wuppertaler Anzeiger

Lokalredaktion

Telefon: 0202/717-2627 oder -2628, E-Mail: redaktion.wuppertal@wz.de
Lothar Leuschen (verantwortlich), Andreas Boller (Stellvertretung), Volker Eckert, Anne Grages (Kultur), Günter Hiege (Sport), Jeanette Nicole Wölling, Claudia Kasemann, Svenja Lehmann, Manuel Praest, Eike Rüdibusch, Katharina Rüh, Dominique Schrollner, Kreis Mettmann: Daniel Neukirchen

Verlagsleitung und verantwortl. für Anzeigen:

Jochen Eichelmann

Telefonischer Anzeigenverkauf:

Telefon: 0202/717-1, Fax: 0202/717-2669, E-Mail: anzeigen@wz.de

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):

Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG
Pressehaus am Otto-Hausmann-Ring 185,
42115 Wuppertal, Telefon: 0202/717-0

WZ-Punkte

Elberfeld: Buchhandlung v. Mackensen, Friedrich-Ebert-Straße/Ecke Laurentiusstraße 12, 42103 Wuppertal, Telefon: 0202/304001
Barmen: Mayersche Buchhandlung, Werth 54, 42275 Wuppertal, Telefon: 0202/43042800

Leser-Service

Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)



Über Staus wie hier am Wall will sich Arne Ulbricht nicht ärgern. Aus diesem und weiteren Gründen verzichtet er auf ein Auto. Archivfoto: Andreas Fischer

Pädagoge fordert: Lasst die Autos doch einfach mal stehen

GASTBEITRAG Lehrer und Autor Arne Ulbricht fühlt sich ohne Auto freier. Ein Plädoyer fürs Radfahren, Bahnfahren und Zu-Fuß-Gehen.

Von Arne Ulbricht

Bevor wir im Jahr 2009 als vierköpfige Familie nach Wuppertal zogen, haben wir in Hamburg und Berlin gelebt. Manche alte Bekannte aus der Großstadt haben mich wegen des Umzugs in die vermeintliche Provinz bedauert. Ich mich selbst nicht, denn an Wuppertal schätzte ich recht bald, dass nicht jeder Wuppertaler sich für das Zentrum des Universums hält.

Dass man in Wuppertal als alternativ gilt, wenn man als Familie nur ein Auto hat, das hat mich allerdings von Beginn an genervt. Denn Familien, die gar kein Auto haben, die gelten als vollkommen durchgeknallt. Wir haben kein Auto. Und ob man es uns glaubt oder nicht: Wir sind ohne Auto glücklich. Meine Frau hatte noch nie ein Auto, ich habe mein erstes und letztes Auto vor 22 Jahren abgeschrieben. (Ich bin 43.)

Neben den Argumenten, die jeder kennt – Autoabgase sind so giftig wie Zigarettensqualm, Autos verursachen Lärm – gibt es weitere, ganz pragmatische

Gründe, die gegen den Dauergebrauch des eigenen Autos sprechen: Man ist zügig zu Fuß unterwegs. Wer geht, entspannt sich allein deshalb, weil er sich nicht darüber ärgert, im Stau zu stehen, und Bewegung tut immer gut. Am Supermarkt komme ich auf diese Weise regelmäßig vorbei, so bleibt mir auch der gigantische Samstagmorgengroßstresseinkauf erspart.

Fahrradfahren ist in Wuppertal zwar eine Herausforderung, aber man ist schnell, sucht nie Parkplätze und die Stunde auf dem Heimtrainer kann man sich abends sparen.

Beim Bus- und Schwebefahrfahren ist man unter Menschen und nicht einsam eingesperrt in einer Blechkiste. Und Kinder haben selbst im überfüllten Bus mehr Bewegungsfreiheit als festgurgelt im Auto.

Die Smartphonefanatiker können im Bus whatsappen, ohne andere Menschen zu gefährden, weil sie nicht gleichzeitig auf den Verkehr achten müssen. Ich lese Zeitung oder döse vor mich hin. Alles Zweit-



Arne Ulbricht hält ein Auto für verzichtbar. Foto: Daniel Schmitt

zeitverwertung, die im Auto unmöglich ist, weshalb das Geschwindigkeitsargument – das Totschlagargument der Autofahrer – auch nur auf wenigen Strecken wirklich gilt. (Und muss es überhaupt immerzu schnell gehen?)

Abends im Kino kann man nicht nur mit schlechtem Gewissen ein Bier trinken, sondern mit bestem Gewissen gleich drei. Und wenn es spät wird, kein Problem: Geld für ein Taxi hat man immer übrig, wenn man auf eigene Autos verzichtet.

Für mich hat der Nichtbesitz eines Autos, so paradox das klingt, längst etwas mit Freiheit zu tun. Natürlich werden meine Kinder (und ich) oft mitgenommen. Fahrgemeinschaften sind zumindest ein Teil der

ZUR PERSON

LEHRER Arne Ulbricht (43) ist in Kiel geboren und hat in vielen Städten als Lehrer unterrichtet. Seit 2009 lebt er in Wuppertal.

PUBLIZIST Er wurde als Lehrer bekannt, der nicht Beamter sein will. Dazu und zu anderen Themen aus dem Bereich Schule hat er zahlreiche Artikel geschrieben.

ROMAN Jetzt erschien sein erster Roman „Nicht von dieser Welt“. Es geht um einen Lehrer, der „spektakulär scheitert“.

LESUNG Aus dem Roman liest er am Samstag, 5. März, 14 Uhr, in der Mayerschen Buchhandlung in Barmen, Werth 54.
www.arneulbricht.de

Lösung. Gilt vor allem für Erwachsene. Aber wer organisiert eigentlich ernsthaft Fahrgemeinschaften? Letztendlich hätte jeder Wuppertaler etwas davon, wenn die Wuppertaler ihre Autos einfach häufiger stehen ließen. Jeder!

Früher sind wir übrigens ständig nach den Autos, die wir nicht haben, gefragt worden. Inzwischen fragt uns niemand mehr. Die meisten wissen, dass wir normale Menschen sind. Nur etwas durchgeknallt.

„Bürger mehr einbeziehen“

Der Finanzausschuss hat in seiner vergangenen Sitzung am Dienstag beschlossen, dass der Carnaper Platz auch weiterhin als gesamtstädtische Veranstaltungsfläche erhalten bleibt. Jetzt soll die Erneuerung der Oberfläche und der Entwässerung erfolgen, außerdem wird geprüft, ob eine Erweiterung des Platzes um die Randflächen, die derzeit noch bebaut sind, möglich ist. Dafür fordert die Grünen-Fraktion „dass bei den weiteren Planungen die Bürger mit einbezogen werden, damit der Carnaper Platz zukünftig wieder eine Anlaufstelle für attraktive Veranstaltungen und Feste wird“, sagte Marc Schulz, Fraktionsvorsitzender und Stadtverordneter aus Barmen. Es sei nicht genug, dass der Bezirksvertretung verschiedene Alternativen vorgestellt werden sollen, auch wenn die Grünen das begrüßten, so Schulz.

Der Erhalt des Platzes sei vor allem ein Erfolg der Bürger und Bürgerinitiativen, so Schulz. Red

Mehr als 10 000 Baumriesen in Wuppertals Wäldern

Fläche dieser Altbestände wuchs in Wuppertal von fünf auf 180 Hektar.

Darauf kann der scheidende Oberförster der Stadt Albert Vosteen zum Ruhestandsbeginn wahrlich stolz sein: Die Zahl der mehr als 160 Jahre alten Bäume in den städtischen Wäldern ist heute 36 mal höher als im Jahr 1990. Nachweisen können das die Ergebnisse der vom Land NRW beauftragten Stadforst-Inventuren durch externe Forstwissenschaftler.

Die Zahl dieser eindrucksvollen Baumriesen mit bis zu 40 Meter Höhe hat demnach in den Wuppertaler Stadtwäldern von 300 auf über 10 000 zugenommen. Die Fläche dieser Altbestände wuchs von fünf auf 180 Hektar. Dies sind bereits zehnteil des gesamten städtischen Waldfläche.

Auf 120 der 180 Hektar stehen Buchen-Giganten – dies dürfte nach Ansicht von Albert Vosteen in deutschen Stadtwäldern einmalig sein. Die übrigen Flächen entfallen auf alte Eichenbestände. Wirtschaftli-



Ein zum Fällen markierter Baum. Jährlich lässt die Stadt 60 bis 100 Gefahrenbäume in der Nähe von Straßen oder Gebäuden fällen. Archivfoto: A. Fischer

che Schäden entstehen laut Stadt durch die Schonung der alten Bäume nicht. Sie stecken oft voller Bombensplitter aus dem Zweiten Weltkrieg, die das Holz entwertet haben.

In deutschen Forstbetrieben war es bis Ende der 1980er Jahre üblich, alte Buchen- und Eichenbestände von maximal 160 Jahren durch Kahlschläge zu ernten. Oft wurde dabei gleich ein ganzer Hektar ge-

fällt. Im Jahr 1990 war Schluss mit dieser Praxis in den Wuppertaler Stadtwäldern.

Statt fünf bis sieben Hektar mit 300 bis 400 Altbäumen pro Jahr abzuernsten, werden seit 1990 jährlich zwischen 60 und 100 Gefahrenbäume gefällt, die am Waldrand und in der Nähe von Straßen und Gebäuden stehen. Sie müssen zur Verkehrssicherung geschlagen werden. Red

Naturschützer gegen die Seilbahnpläne

Die Kreisgruppe Wuppertal im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat heute mit einer E-Mailaktion alle Stadtverordneten aufgefordert, keine weiteren Geldmittel für Prüfungen zum Seilbahn-Projekt zu bewilligen. Die BUND-Kreisgruppe befürchtet, dass beim Bau einer Seilbahn die Fällung zahlreicher, zum Teil alter Bäume erforderlich wäre, deren Funktion für die Reinigung der Stadtluft nicht durch „Ersatzpflanzungen“ aufgefangen werden könnte. Zudem stünde die vorletzte Stütze vor der südlichen Endhaltestelle nach den Vorüberlegungen genau im Quellbereich eines gesetzlich geschützten Fließgewässers, der Hatzenbeck.

Gegen die Seilbahn spricht laut BUND auch die nicht mögliche Kompensation im Verkehrssystem. „Es wäre ein Bärenienst für Wuppertal, wenn die Seilbahn als Ersatz für Buslinien in und durch die Südstadt und als Grund betrachtet würde, die Buslinien insgesamt auszudünnen“, heißt es in einer Mitteilung. Die BUND-Kreisgruppe erklärt sich mit den Argumenten der Bürgerinitiative „Seilbahnfreies Wuppertal“ solidarisch und kommt zu dem Schluss: „Als BUND-Kreisgruppe Wuppertal halten wir es deshalb für nicht erforderlich, die Machbarkeit einer Seilbahn auf dieser Trasse weiter zu prüfen, und bitten Sie deshalb eindringlich, gegen die weiteren Untersuchungen des Projektes zu stimmen.“ Red

Stadtrat tagt am Montag

Am kommenden Montag, 7. März, kommen die Stadtverordneten um 16 Uhr zur ersten Ratssitzung in diesem Jahr im Rathaus zusammen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wiederwahl des Beigeordneten Stefan Kühn.

Außerdem sind Diskussionen zur geplanten Forensik und über die Prüfung des Seilbahnprojektes zu erwarten. Weitere Themen sind die Leitlinien für die Bürgerbeteiligung und eine Resolution für eine bessere finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden. Die komplette Tagesordnung ist dem Ratsinformationssystem unter www.wuppertal.de/ris zu entnehmen. Interessierte können die Sitzung im Rats-TV live im Internet verfolgen. Die Übertragung der Sitzung erfolgt ab 16 Uhr wieder über www.wuppertal.de/rats-tv.

Beste Quote zum Jubiläum

Radio Wuppertal feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag – und erreicht passend dazu die beste Einschaltquote seiner bisherigen Geschichte: Nach Angaben der Elektronischen Medienanalyse NRW hören 46,2 Prozent aller Wuppertalerinnen und Wuppertaler ab 14 Jahren täglich ihren Lokalsender. In der Kernzielgruppe (30 bis 45 Jahre) schalten sogar 60 Prozent der Menschen in Wuppertal das Programm jeden Tag ein. Radio Wuppertal bleibt mit diesem Ergebnis nicht nur Marktführer in Wuppertal. Das Lokalradio verteidigt auch erfolgreich seine Position als erfolgreichstes Großstadtradio Deutschlands. Pfarrer Thomas Kroemer, Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft von Radio Wuppertal freut sich: „Offensichtlich ist unser Programm genau das, was die Hörer wollen.“ Red